

High viscosity magnetic fluids.

Publication number: DE3933210

Publication date: 1991-04-11

Inventor: MAIR GUNTHER DR (DE); FESER
RAINER DR (DE)

Applicant: BASF AG (DE)

Classification:


- international: **H01F1/44; H01F1/44; (IPC1-7):**
C01G49/00; F16C32/04; H01F1/32


- european: H01F1/44


Application number: DE19893933210 19891005

Priority number(s): DE19893933210 19891005

Also published as:

 EP0421249 (A1)

 US5094767 (A1)

 EP0421249 (B1)

[Report a data error here](#)

Abstract not available for DE3933210

Abstract of corresponding document: **EP0421249**

The invention relates to high-viscosity magnetic fluids essentially consisting of superparamagnetic solid particles colloidally dispersed in a carrier liquid and coated with a surfactant.

Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide

①⑨ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

①⑫ **Offenlegungsschrift**
①⑪ **DE 3933210 A1**

②① Aktenzeichen: P 39 33 210.1
②② Anmeldetag: 5. 10. 89
④③ Offenlegungstag: 11. 4. 91

⑥① Int. Cl. 5:
H01 F 1/32
C 01 G 49/00
F 16 C 32/04
// F16J 15/40,
F16F 6/00,
H02K 37/22

DE 3933210 A1

⑦① Anmelder:
BASF AG, 6700 Ludwigshafen, DE

⑦② Erfinder:
Mair, Gunther, Dr., 6800 Mannheim, DE; Feser,
Rainer, Dr., 6718 Grünstadt, DE

⑤④ **Hochviskose magnetische Flüssigkeiten**

Die Erfindung betrifft hochviskose magnetische Flüssigkeiten, im wesentlichen bestehend aus in einer Trägerflüssigkeit kolloidal dispergierten, mit einem Tensid beschichteten superparamagnetischen Feststoffteilchen.

DE 3933210 A1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft hochviskose magnetische Flüssigkeiten, im wesentlichen bestehend aus in einer Trägerflüssigkeit kolloidal dispergierten, mit einem Tensid beschichteten superparamagnetischen Feststoffteilchen.

5 Magnetische Flüssigkeiten sind hochstabile kolloidale Suspensionen extrem feinteiliger ferro- oder ferrimagnetischer Materialien, welche wegen ihrer geringen Teilchengröße superparamagnetisches Verhalten zeigen, in nichtwässrigen, polaren oder unpolaren Flüssigkeiten.

Die Herstellung solcher magnetischer Flüssigkeiten ist bekannt. So ist in der US-A 38 43 540 ein Verfahren zur Herstellung magnetischer Flüssigkeiten aus superparamagnetischen Feststoffteilchen und unpolaren flüssigen 10 Medien beschrieben, bei dem die Teilchen aus wässrigen Metallsalzlösungen, welche der chemischen Zusammensetzung der Teilchen entsprechen, mittels einer Base ausgefällt, mit Tensiden beschichtet, in unpolare Flüssigkeiten überführt, aus diesen mittels Aceton ausgeflockt, abgetrennt und mit Aceton gewaschen werden, um die anschließend in einer unpolaren Flüssigkeit zu redispersieren. Aus der US-A 33 51 413 ist bekannt, daß sich neben kubischen Ferriten, Magnetit und $\gamma\text{-Fe}_2\text{O}_3$ sowie jedem anderen beliebigen festen magnetischen Material, 15 das in geeigneter Weise zerkleinert werden kann, auch kubische Mangan-Zink-Ferrite allgemein für die Herstellung superparamagnetischer Feststoffteilchen und magnetischer Flüssigkeiten eignen.

Superparamagnetische Ferrite bekannter Zusammensetzung weisen aber den Nachteil auf, daß ihre Sättigungsmagnetisierung M_s vergleichsweise niedrig ist. Dementsprechend müssen für die Herstellung magnetischer Flüssigkeiten hoher Sättigungsmagnetisierung M_s jeweils große Mengen an Ferriten verwendet werden. 20 Die betreffenden magnetischen Flüssigkeiten sind dann wegen ihres notwendigerweise hohen Feststoffgehalts oftmals instabil und daher für viele Anwendungszwecke nur bedingt geeignet. Zur Verbesserung der Sättigungsmagnetisierung wurde deshalb schon der Einbau von Kobalt-, Nickel- und/oder Manganionen in das Ferritgitter vorgeschlagen (US-A 48 10 401).

Ihre Anwendung finden magnetische Flüssigkeiten in Gleitlagern, Wellendichtungen und zum Dämpfen von 25 Bewegungen z. B. in Schrittmotoren oder in Lautsprecherspulen. Dabei ist neben den üblichen Eigenschaften, wie der Sättigungsmagnetisierung, der Langzeitstabilität gegen Sedimentation, auch eine einstellbare Viskosität erforderlich, insbesondere in einem höheren Viskositätsbereich, als er bei Dichtungsanwendungen üblich ist. Die Viskosität kann bekanntermaßen durch die Wahl einer zäheren Trägerflüssigkeit gesteigert werden. Dabei tritt jedoch als Nachteil eine Verschlechterung der Sedimentationsstabilität auf.

30 Weiterhin steigt die Viskosität mit dem Gehalt an superparamagnetischen Partikeln an. Dadurch ergibt sich jedoch eine Erhöhung der Sättigungsmagnetisierung, was nicht immer wünschenswert ist. Vor allem aber sinkt die Stabilität im Magnetfeld. Des weiteren läßt sich die Viskosität durch Zusatz von Feststoffadditiven, wie z. B. Ruß, erhöhen. Diese Flüssigkeiten sind jedoch nicht mehr genügend stabil, und das Fließverhalten nimmt gewöhnlich eine nicht Newton'sche Charakteristik an, was ebenfalls unerwünscht ist.

35 Aufgabe der vorliegenden Erfindung war es somit, eine magnetische Flüssigkeit bereitzustellen, welche sich durch eine gezielte Einstellung hoher kinematischer Viskositäten auszeichnet, ohne daß sich die übrigen Eigenschaften, wie Sättigungsmagnetisierung und vor allem die Langzeitstabilität verändern.

Es wurde nun gefunden, daß magnetische Flüssigkeiten, im wesentlichen bestehend aus in einer Trägerflüssigkeit kolloidal dispergierten, mit einem Tensid beschichteten superparamagnetischen Feststoffteilchen die ge- 40 stellte Aufgabe erfüllen, wenn die Feststoffteilchen aus einer Mischung aus superparamagnetischen Teilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von größer 50 nTm^3/g und aus Ferriteilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von kleiner 10 nTm^3/g bestehen.

In einer besonderen Ausgestaltung der erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten bestehen die kolloidal dispergierten Feststoffteilchen aus superparamagnetischen Teilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von 45 größer 60 und bis zu 90 nTm^3/g und Ferriteilchen, insbesondere Zinkferriteilchen, mit einer Sättigungsmagnetisierung von kleiner 5 nTm^3/g und insbesondere aus nahezu unmagnetischen Teilchen, jeweils mit einer mittleren Teilchengröße zwischen 3 und 20 nm.

Die superparamagnetischen Feststoffteilchen, welche in den erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten enthalten sind, sind bekannt. Die üblicherweise eingesetzten Materialien werden ausgewählt aus der Gruppe der 50 Ferrite.

Hierbei werden kubische Ferrite, wie sie beispielsweise in der US-A 48 10 401 offenbart sind, und dort insbesondere die superparamagnetischen kubischen Kobalt-Mangan-Zink-Eisen-Ferrite, die kubischen Nickel-Mangan-Zink-Eisen-Ferrite sowie die Mangan-Zink-Eisen-Ferrite besonders bevorzugt. Die Teilchengröße dieser Feststoffteilchen entspricht einer inneren Oberfläche nach BET von 40 bis 130, vorzugsweise 50 bis 120 55 und insbesondere 60 bis 110 g/m^2 . In einem Magnetfeld der Stärke von 160 kA/m weisen sie eine Sättigungsmagnetisierung M_s von über 50 nTm^3/g und insbesondere von über 60 und bis zu 90 nTm^3/g auf.

Neben den genannten superparamagnetischen Feststoffteilchen enthalten die erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten noch die nur schwach oder nahezu unmagnetischen Ferriteilchen. Geeignet sind hierfür 60 zinkhaltige kubischen Ferrite und insbesondere Zinkferrite mit einer M_s von kleiner 5 nTm^3/g . Ihre Herstellung läßt sich beispielsweise in gleicher Weise, wie für die Feststoffteilchen in der US-A 48 10 401 beschrieben, erreichen.

Für die erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten wird nun die angegebene Mischung aus den beiden Feststoffteilchen eingesetzt, um die hohe kinematische Viskosität bei gleichbleibender Sättigungsmagnetisierung und insbesondere hoher Langzeitstabilität zu erreichen. Der Anteil der nur schwach oder nahezu unmagnetischen Ferritfeststoffteilchen richtet sich der für die magnetische Flüssigkeit geforderten Viskosität und der Art 65 der übrigen Komponenten. Er sollte jedoch, bezogen auf die Gesamtmenge an Feststoffteilchen, mindestens 1 Gew.% betragen, wobei Mengen zwischen 20 und 70 Gew.% besonders zweckmäßig sind.

Die Herstellung der magnetischen Flüssigkeiten ist allgemein bekannt, sie lassen sich auch für die Herstellung

der erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten heranziehen. Eine besonders zweckmäßige Methode ist in der US-A 48 10 401 offenbart. Hierbei hat sich der Einsatz einer Trägerflüssigkeit, enthaltend eine polymere Komponente, wie z. B. eines Polyisobutylen oder eines Polyesters mit einem Molekulargewicht von größer 500, bewährt.

Die erfindungsgemäßen magnetischen Flüssigkeiten zeichnen sich durch eine hohe kinematische Viskosität aus, welche mindestens $500 \text{ mm}^2/\text{s}$ (bei 20°C) beträgt, wobei insbesondere die dennoch hohe Langzeitstabilität von besonderer Wichtigkeit ist.

Die Erfindung sei anhand folgender Beispiele im Vergleich zu Versuchen nach dem Stand näher erläutert.

Beispiele 1 bis 3

Eine Mischung aus Mangan-Zinkferrit mit einer Sättigungsmagnetisierung von $60 \text{ nTm}^3/\text{g}$ und Zinkferrit mit der Zusammensetzung ZnFe_2O_4 und einer Sättigungsmagnetisierung von $3 \text{ nTm}^3/\text{g}$ jeweils mit einer mittleren Teilchengröße zwischen 7 und 12 nm wurde in Wasser aufgeschlämmt. Zu dieser Aufschlämmlung wurde eine Lösung von Natriumoleat in Wasser zugegeben, wobei die Natriumoleatmenge so gewählt worden war, daß sie für die Beschichtung der Feststoffteilchen zumindest ausreichte. Zu dieser Dispersion beschichteter Feststoffteilchen in wäßrigem Medium wurden mindestens ebenso viele Volumenteile Petrolether zugegeben, wie an Volumenteilen wäßrigen Mediums vorlagen. Die resultierende Mischung aus zwei flüssigen Phasen wurde durchmischt, wobei die tensidbeschichteten Feststoffteilchen in den Petrolether überführt wurden. Danach wurde die Mischung so lange stehen gelassen, bis sich die beiden flüssigen Phasen wieder vollständig getrennt hatten. Das feststoffreiche wäßrige Medium wurde dann abgetrennt und verworfen. Die beschichteten Feststoffteilchen wurden nun zweimal durch Zugabe von mindestens ebenso vielen Volumenteilen Methanol, wie an Volumenteilen Petrolether vorlagen, aus ihren Dispersionen in Petrolether ausgeflockt und jedesmal nach der Abtrennung des Petrolether/Methanol-Mediums in den gleichen Volumenteilen frischen Petrolethers redispersiert. Anschließend wurden die höhersiedenden unpolaren Flüssigkeiten hinzugeben und der Petrolether abdestilliert.

Die verwendeten Einsatzstoffe und deren Gewichtsanteile sind in der Tabelle angegeben.

An den resultierenden magnetischen Flüssigkeiten wurde die kinematische Viskosität V (mm^2/s) gemäß bestimmt. Außerdem wurde die Sättigungsmagnetisierung M_s (mT) in einem äußeren Magnetfeld von 160 kA/m gemessen. Die Langzeitstabilität LST wurde wie folgt ermittelt.

Die magnetische Flüssigkeit wurde 7 Tage lang bei Raumtemperatur in einem zwischen 0 und 40 kA/m variierenden inhomogenen Magnetfeld gelagert. Danach wurde die Sedimentation bestimmt und in einer Notenskala angegeben:

Note 1 = 0–5%, Note 2 = 6–10%, Note 3 = 11–30% und Note 4 = >30% Sedimentation.

Die Meßergebnisse sind in der Tabelle angegeben.

Vergleichsversuche 1 bis 5

Es wurde wie in den Beispielen 1 bis 3 beschrieben verfahren, jedoch wurde kein Zinkferrit eingesetzt. Die Einsatzstoffe, deren Mengen sowie die resultierenden Meßergebnisse sind in der Tabelle angegeben.

Tabelle

	Gew.-Teile Manganzinkferrit/ Zinkferrit	Trägerflüssigkeit*) Gew.-Teile	V [mm^2/s]	M_s [nTm^3/g]	LST
Beispiel 1	70/60	50 A/50 B	8530	28	1
Beispiel 2	50/40	98 C/ 2 D	940	23	2
Beispiel 3	50/40	100 C —	700	23	2
Vergl. Vers. 1	80/—	10 A/90 B	2800	33	3
Vergl. Vers. 2	70/—	— /100 B	1760	27	4
Vergl. Vers. 3	110/—	100 A/ —	600	36	3
Vergl. Vers. 4	110/—	98 C/ 2 D	1350	36	3
Vergl. Vers. 5	70/—	95 C/ 5 D	710	30	4

*) A: Esteröl (Reproxlal der Fa. Texaco).

B: Polyesteröl (Reoplex GL der Fa. Ciba-Geigy).

C: Kohlenwasserstofföl (Progilene der Fa. Rhône-Poulenc).

D: Poly-Kohlenwasserstoff (Oppanol B 3 der BASF).

Patentansprüche

1. Magnetische Flüssigkeiten, im wesentlichen bestehend aus in einer Trägerflüssigkeit kolloidal dispergierten, mit einem Tensid beschichteten superparamagnetischen Feststoffteilchen, dadurch gekennzeichnet, daß die Feststoffteilchen aus einer Mischung aus superparamagnetischen Teilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von größer $50 \text{ nTm}^3/\text{g}$ und aus Feritteilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von

kleiner $10 \text{ nTm}^3/\text{g}$ bestehen.

2. Magnetische Flüssigkeiten gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Feststoffteilchen aus superparamagnetischen Teilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von größer 60 und bis zu $90 \text{ nTm}^3/\text{g}$ und Ferritteilchen, mit einer Sättigungsmagnetisierung von kleiner $5 \text{ nTm}^3/\text{g}$, jeweils mit einer mittleren Teilchengröße zwischen 3 und 20 nm bestehen.

3. Magnetische Flüssigkeiten gemäß Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Ferritteilchen Zinkferrit der Formel ZnFe_2O_4 sind.

4. Magnetische Flüssigkeiten, im wesentlichen bestehend aus in einer Trägerflüssigkeit kolloidal dispergierten, mit einem Tensid beschichteten superparamagnetischen Feststoffteilchen, dadurch gekennzeichnet, daß die Feststoffteilchen aus einer Mischung aus superparamagnetischen Teilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von größer $50 \text{ nTm}^3/\text{g}$ und aus Ferritteilchen mit einer Sättigungsmagnetisierung M_s von kleiner $10 \text{ nTm}^3/\text{g}$ bestehen und die Trägerflüssigkeit eine polymere Komponente mit einem Molekulargewicht von größer 500 umfaßt.